

- b (a) Flügeldecken ohne fein greis behaarte Marginalbinde, auf den Epipleuren ist das Toment nur undeutlich verdichtet, ohne einen scharf vortretenden Tomentstreifen zu bilden. 3. und 4. Fühlerglied viel spärlicher bewimpert; 1. Glied außen mit sehr feiner weißlicher Behaarung *A. verecunda* Chevr.

Aus der Praxis des Käfersammlers.

Von Otto Fehse, Thale a. Harz.

Unter obiger Überschrift wurden im 6. Hefte des Jahrganges 1934 und im 1. Hefte 1935 Winke gegeben, die dem Sammler zeigen, daß man auch in kalter Jahreszeit manche guten Tiere erbeuten kann. Hier handelt es sich meist um Tiere, die als fertige Käfer in ihren Winterquartieren ruhen. Man kann da mit geringer Mühe viele seltene Arten in Anzahl antreffen, die im Frühjahr und Sommer nur vereinzelt und mit großem Mühe- und Zeitaufwand zu fangen sind.

Es gibt aber auch eine ganze Anzahl Käfer, die überhaupt nur von Mitte Oktober bis Ende März erscheinen. Daß viele dieser Tiere als selten gelten und oft bisher nur in wenigen Teilen Deutschlands gefangen wurden, liegt vielleicht daran, daß der Sammler um diese Zeit im Freien gar nicht danach sucht. Im Spätherbst und im ersten Frühjahr, an einzelnen Tagen sogar im Januar, wenn das Thermometer mal $+10^{\circ}$ C und mehr erreicht, dann nehme man außer dem Käfersiebe auch mal den „Klopfschirm“ hervor und klopfe mal abgestorbene Baumäste und zweige ab, die noch am Baume sitzen. Es ist anfangs nicht ganz leicht, das abgestorbene Holz herauszufinden, wenn die Bäume ihr Laub abgeworfen haben. Der Blick dafür schärft sich aber bald. Erfolg wird man aber nur an frisch abgestorbenen oder absterbenden Zweigen haben; an ganz alten, von denen sich die Rinde schon löst, wird man kaum etwas finden. Auf diese Weise fange ich *Sphaeristes* Gabrieli und *Phloeophilus* Edwardsi von Linde und Ruster, letzteren auch von Eiche, oft in Anzahl, *Rhinosisimus aeneus* von Buche. Man kann sich an abgelegenen Orten die Fangstellen dadurch vorbereiten, daß man schon im Sommer stärkere Zweige so knickt, daß sie absterben, sie müssen aber am Baume hängen bleiben. Baumstämme und starke Äste, die am Boden liegen und deren Rinde sich stellenweise gelockert hat, sind zu beachten. Man hebt vorsichtig mit einem Meißel die angelockerte Rinde ab. So kann man z. B. unter Buchenrinde *Phyllo-drepoidea crenata*, *Phloeonomus monilicornis*, *Acrulia inflata* u. a., unter Lindenrinde *Laemophloeus monilis*, *Triphyllus bicolor* usw. oft in Anzahl fangen.

Für Aphodien ist der Spätherbst und das erste Frühjahr die beste Zeit. Wer Gelegenheit hat, in wildreicher Gegend zu sammeln, wird an Hirsch- und Rehlosung *Aphodius putridus*, *corvinus*, *nemoralis*, *maculatus* u. a. finden. Eine Ausnahme scheint *Aph. Zenkeri* zu machen; ich fing ihn im Juni. An frischem Menschenkot sitzt *Orochares angustata* oft in großer Zahl Mitte November.

An den wenigen sonnigen und wärmeren Tagen des Novembers und Dezembers darf man nicht achtlos an Zäunen, Mauern und Steinblöcken vorübergehen. *Acidota cruentata*, *Mycetoporus brunneus*, *Baudueri*, *Brucki* u. a. ruhen gern darauf aus. Mit dem Blick der Sonne entgegen sieht man die kleinen Insekten fliegen und kann mit einem kleinen Fangnetz manches gute Tier aus der Luft haschen. Auf den Felsblöcken im Bodebett überraschte ich am 29. November 1930 *Ocalea concolor* beim Hochzeitsflug in großer Anzahl. Zum Schluß möchte ich noch auf Kohlstrünke hinweisen, die im Garten oft achtlos herumliegen und im Boden stecken. Im oberen Wurzelstück leben *Baris*-Arten, desgleichen in den beiden wilden Reseda-Arten, in *Reseda lutea* *Baris picicornis* und in *Reseda luteola* *Baris morio*.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Blätter](#)

Jahr/Year: 1935

Band/Volume: [31](#)

Autor(en)/Author(s): Fehse Otto

Artikel/Article: [Aus der Praxis des Käfersammlers. 253](#)